



# MASTERPLAN INKLUSION IM NIEDERSÄCHSISCHEN SPORT

Foto: BSN / Malke Lobback



Liebe Leserin und lieber Leser,

seit Jahrzehnten ist das Prinzip „Sport für alle“ in der Satzung des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen festgeschrieben. Alle Mitgliedsvereine des LSB sind offen für jeden, der Mitglied werden will, um seinen sportlichen Interessen nachzugehen. Aber wie sieht es in der sportlichen Praxis im Land aus? Von den mehr als 750.000 schwerbehinderten Menschen in Niedersachsen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 nehmen deutlich weniger an sportlichen Aktivitäten teil als Menschen ohne Behinderung. Die Nachfrage nach inklusiven Sportangeboten ist dabei höher als das tatsächliche Angebot in den Sportvereinen. Auch in den Vorständen der Mitgliedsvereine und Verbände, der Gliederungen sowie in den Organen und Gremien des LSB sind Menschen mit Behinderung deutlich unterrepräsentiert.



**Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach**  
Foto: Volker Minkus



**Reinhard Rawe**  
Foto: LSB

Die jahrzehntelangen Aktivitäten des LSB und der Landesfachverbände, eigene Aktionsprogramme, Veranstaltungen, Kooperationen und politische Erklärungen haben nur in Teilbereichen zu Verbesserungen geführt. Mit einem „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ will der LSB gemeinsam mit dem Behinderten-Sportverband, dem Gehörlosen-Sportverband sowie Special Olympics Niedersachsen jetzt neue Wege

gehen: Die Verwirklichung der gleichberechtigten Partizipation von Menschen mit und ohne Behinderungen an den Leistungen des Sports und den Entscheidungen im Sport!

Der mit den Behindertensportverbänden erarbeitete Masterplan sieht 28 konkrete Ziele vor, die in elf Handlungsfelder eingeteilt werden. Nach der SMART-Methode sind die Ziele beschrieben und priorisiert. Für den vierjährigen Projektzeitraum werden erhebliche Finanzmittel benötigt. Wir werden gemeinsam große Anstrengungen unternehmen müssen, damit zusätzliche öffentliche und private Finanzmittel eingeworben werden.

In diesen Tagen wird zu Recht sehr viel über den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und die dafür notwendige Solidarität geschrieben und gesprochen. Lassen Sie uns nach der aktuellen Phase des Innehaltens gemeinsam an der Realisierung des Masterplans Inklusion arbeiten, damit wir dem Ziel „Sport für alle“ einen großen Schritt näher kommen.

Ihr

**Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, LSB-Präsident**

Ihr

**Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender**

## Leitgedanken

Ein Jahr lang hat der Arbeitsausschuss, unterstützt durch die Moderation von Peter Wehr, an dem Masterplan gearbeitet.

Über den Weg eines vertrauensvollen Miteinanders und einer sachorientierten Arbeit wurden immer wieder die Umsetzung der Zielsetzung und der entsprechenden Inhalte in den Mittelpunkt gerückt, ohne sich von persönlichen Befindlichkeiten und verbandlichen Interessen leiten zu lassen.

Im Mittelpunkt aller Diskussionen standen die Belange von Menschen mit und ohne Behinderung mit der Orientierung an dem Leitgedanken „Nichts über uns ohne uns“. Partizipation von allen Menschen von Anfang an sicherzustellen, war und ist für alle handlungsleitend.

Aufgabe wird es sein, die Inklusionsdebatte auch nach innen in die Gesamtorganisation aller Verbände zu tragen, so dass inklusives Handeln von den Sportvereinen als immanent erkannt und gelebt wird.

Um die Hindernisse gelingender Inklusion zu überwinden, ist es allen Teilnehmer\*innen wichtig, gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln, um z.B. auch traditionelle Verfahren und Handlungsweisen zu hinterfragen.

Den Teilnehmer\*innen des Arbeitsausschusses ist bewusst, dass die Herausforderung in der Heterogenität der Landesfachverbände, Sportbünde und Vereine liegt. Daher sind Ziele und Maßnahmen als kontinuierlicher Prozess angelegt. Dieses ermöglicht ein variables Einsteigen in die verschiedenen Inklusionsprozesse.

Von der Hoffnung und Überzeugung getragen, dass das „Miteinander Sporttreiben“ von Menschen mit und ohne Behinderung in den Landesfachverbänden, Sportbünden und

## Leitgedanken

Vereinen als eine Bereicherung erlebt wird, sehen wir der Umsetzung der Ziele und Projekte zuversichtlich und mit viel Freude entgegen.

**Karl Finke**, Präsident des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen:

„Die Beteiligung der Behindertensportverbände ist Ausdruck unserer gemeinsamen Überzeugung, dass wir die Expertise von Menschen mit Behinderung einbeziehen wollen - von Beginn an also auf Partizipation setzen. Wir setzen ein bundesweites Zeichen.“

**Peter Fiebiger**, Präsident des Gehörlosen-Sportverbandes Niedersachsen:

„Wir sind stolz, dass wir an der Konzepterarbeitung mitgewirkt haben. Nun beginnt die Umsetzungsphase.“

**Vera Neugebauer**, Präsidentin von Special Olympics Niedersachsen:

„Special Olympics Niedersachsen findet sich im Masterplan mit seinem Ansatz, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, vollständig wieder.“

### Zusammensetzung des Arbeitsausschusses „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“:

**Reinhard Rawe** (LSB / Vorstandsvorsitzender), **Norbert Engelhardt** (LSB / stellv. Vorstandsvorsitzender) **Marcel Lamers** (LSB / Abteilungsleiter Vorstandsbüro),

**Anke Günster** (LSB / Referentin Inklusion), **Karl Finke** (BSN / Präsident),

**Jutta Schlochtermeyer** (BSN / Vizepräsidentin, Inklusionsbeauftragte),

**Peter Fiebiger** (GSN / Präsident), **Timo Kruckemeyer** (GSN / Beauftragter

für Leistungssport und AntiDopingbeauftragter), **Vera Neugebauer**

(SO NDS / Präsidentin), **Sabine Schmitz** (SO NDS / Geschäftsstellenleiterin,

Referentin Inklusion), Moderation / Beratung: **Peter Wehr** (Peter Wehr Consulting)

## A. Ausgangslage

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist im deutschen und niedersächsischen Sport schon seit vielen Jahren ein wichtiges Thema. Durch die Verabschiedung des „Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-Behindertenrechtskonvention) durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 2006 und das Inkrafttreten dieser Vereinbarung in Deutschland im Jahr 2009 wurde ein neuer und grundlegender Impuls gelegt, der für alle öffentlichen Institutionen und Organisationen die Selbstverpflichtung erhöhte, Inklusion wirkungsvoll zu realisieren. So stellt sich auch der Sport dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe.

Im Vereinssport geht man bei dem Inklusionsprozess davon aus, dass er langfristig und dauerhaft, d.h. als ständiger Prozess angelegt ist. Voraussetzung für den Inklusionsprozess ist, dass er als Aufgabe aller angesehen wird und dem Ideal einer gleichberechtigten Partizipation von Menschen mit und ohne Behinderung an den Leistungen des Sports und Entscheidungen im Sport folgt.

Bedeutsame Kriterien bei der Umsetzung sind:

- Teilhabe / Partizipation
- Barrierefreiheit
- Selbstbestimmung
- wertschätzende Haltung
- Erleben von Vielfalt als Bereicherung
- Wissen der Menschen mit Behinderung
- Treffen von angemessenen Vorkehrungen

### A. Ausgangslage

Inklusion im Sport gelingt umso besser, je mehr Akteure des gemeinwohlorientierten Sports in Niedersachsen sich der Aufgabe stellen und Inklusionskonzepte entwickeln und umsetzen. Dies setzt ein Umdenken aller Verantwortlichen voraus und erfordert die Bereitschaft, nachhaltige Veränderungsprozesse in Angriff zu nehmen. Als Leitlinie dieses Prozesses steht das Recht auf Selbstbestimmung gemäß dem Motto: „Nichts über uns ohne uns“ im Mittelpunkt allen Handelns.

Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen hat sich zusammen mit den beteiligten Verbänden dem Themenfeld „Inklusion im und durch Sport“ gewidmet. Durch die Schaffung einer Referentenstelle, das Auflegen von Förderprogrammen, die Durchführung von inklusiven Veranstaltungen und die Ausweitung von Kooperationen wurden die Rahmenbedingungen für einen inklusiven Sport in Niedersachsen kontinuierlich verbessert.

Ausgehend von einer gemeinsamen Vereinbarung am 11.09.2018 mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN), dem Gehörlosen-Sportverband Niedersachsen (GSN), Special Olympics Niedersachsen (SO NDS) zum Thema: „Abbau von (strukturellen) Barrieren und Optimierung der Organisationsstruktur im inklusiven Sport – Suche nach neuen strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Schaffung von Teilhabe von Menschen mit Behinderung an den Angeboten in den Strukturen des organisierten Sports in Niedersachsen“, hat der Vorstand des LSB Niedersachsen mit Beschluss vom 14.01.2019 einen Arbeitsausschuss „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ einberufen.

## B. Maßnahmenprogramm

Es wird angestrebt, den Sport als Anreger zur Bewusstseinsbildung und Bewusstseinssteigerung zu nutzen. Verwirklicht werden soll die Wunsch- und Wahlmöglichkeit durch entsprechende Angebote. Dazu ist es erforderlich, Absprachen zwischen den Handelnden zu treffen sowie Aus- und Fortbildungen für alle am Inklusionsprozess Beteiligten zu konzipieren und zu organisieren.

Teilhabe ist zu ermöglichen durch:

- ehrenamtliche Betätigung und hauptberufliche Tätigkeit
- Klärung innerverbandlicher Aufgaben und Abläufe
- Sportstätten ohne Barrieren
- Kommunikation ohne Einschränkungen
- Zugänglichkeit zu Maßnahmen und Veranstaltungen ohne Hindernisse

### Der Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport besteht aus 28 strategischen Zielen in 11 Handlungsfeldern:

#### H 1: VERBANDSKULTUR

1. Gestaltung innerverbandlicher Entscheidungsprozesse durch Stärkung der Vertrauenskultur
2. Vorrangfinanzierung inklusiver Projekte
3. Fortlaufende Erkundung relevanter Fragestellungen
4. Barrierefreie Darstellung der Verbandsarbeit

#### B. Maßnahmenprogramm

#### H 2: ANGEBOTE

5. Flächendeckende Etablierung inklusiver Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote
6. Partizipation an Vereinsentwicklungsprozessen
7. Verbesserung der inklusiven Gestaltung von gemeinsamen Veranstaltungen des organisierten Sports
8. Ausbau inklusionsgerechter Programme

#### H 3: STRUKTUREN

9. Steigerung der Ausübung von Ehrenämtern
10. Einführung eines Qualitätsmanagementmoduls

#### H 4: QUALIFIKATION

11. Steigerung der inklusiven Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote
12. Integration des Moduls: „Inklusion im Sport“ innerhalb der Übungsleiter-Ausbildung der Landesfachverbände
13. Aufbau eines Qualifix-Seminars „Inklusion“

#### H 5: BARRIEREFREIHEIT / ZUGÄNGLICHKEIT

14. Ergänzung der Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus zur Umsetzung von Barrierefreiheit
15. Erstellung einer Checkliste zur Steigerung der Zugänglichkeit für inklusive Veranstaltungen
16. Förderprogramm zur Etablierung barrierefreier Kommunikation
17. Dokumentation von Best Practice-Beispielen

**H 6: KOOPERATIONEN**

- 18. Intern: Vereinbarung von Standards der Zusammenarbeit der Verbände
- 19a. Extern: Verbesserung der Netzwerkarbeit mit anderen Organisationen auf Landesebene
- 19b. Intern: Verbesserung der Netzwerkarbeit vor Ort

**H 7: LOBBYARBEIT**

- 20. Regelmäßige Auslobung des Inklusionspreises Niedersachsen in der Kategorie Sport
- 21. Etablierung einer Vertretung inklusiver Anliegen für Menschen mit und ohne Behinderung in Sportbünden und Landesfachverbänden

**H 8: KOMMUNIKATION**

- 22. Entwicklung einer inklusionsorientierten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- 23. Erstellung von Netzwerkverteilern zur Verbreitung

**H 9: SERVICE / BERATUNG**

- 24. Entwicklung einer gemeinsamen Informationsplattform (Inklusionslandkarte)
- 25. Aufbau von dezentralen Beratungskompetenzen

**H 10: RESSOURCEN**

- 26. Entwicklung einer Fundraising-Strategie

**H 11: WISSENSCHAFT**

- 27. Aufbau einer wissenschaftsbasierten Evaluations- und Wirkungsforschung für ein Qualitätsmanagementsystem (QM-System)
- 28. Initiierung von inklusiven Diversity Studies

Der Projektzeitraum ist von 2020–2023.



Foto: LSB

## C. Projektmanagement

Für die Steuerung und Umsetzung des „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ setzen die beteiligten Akteure:

- LandesSportBund Niedersachsen,
- Behinderten-Sportverband Niedersachsen,
- Gehörlosen-Sportverband Niedersachsen,
- Special Olympics Niedersachsen

folgende Schwerpunkte:

- a) Festlegung der Projektsteuerung
- b) Festlegung der Projektleitung
- c) Festlegung der Projektgruppe
- d) Schaffen einer effektiven Projektorganisation
- e) Auswahl von Methoden und Instrumenten für Planung, Steuerung und Auswertung
- f) Qualifizierung von Mitarbeiter\*innen
- g) Organisation von inklusiven Beteiligungsmöglichkeiten
- h) Dokumentation und Evaluation



Foto: BSN / Maike Lobback

## D. Die Handlungsfelder im Einzelnen

Erklärtes Ziel aller Beteiligten ist es, nachhaltige und nachvollziehbare Wirkungen zu erzielen.

Die Gelingensbedingungen dafür sind:

- eine Kultur der Offenheit und des inklusiven Selbstverständnisses erreichen
- Zusammenhalt und „Wir-Gefühl“ erzeugen
- umfassende Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote entwickeln und anbieten
- den Abbau von Bürokratie fördern
- mehrere Meinungsbildner finden und mitwirken lassen
- viele Netzwerke bilden
- Best Practice-Beispiele finden und darüber kommunizieren
- eine Verbesserung der Ressourcen vornehmen

Um diesen Anforderungen entsprechen zu können, werden die strategischen Ziele durch operative Zielbeschreibungen ergänzt. Diese werden mit Hilfe der SMART-Methode so beschrieben, dass die Wege zur Erreichung der Ziele nachvollziehbar sind und realisierbar erscheinen.

**SMART** bedeutet:

	Prüffragen
<b>S</b> = spezifisch	Ist das Ziel eindeutig und nicht vage definiert?
<b>M</b> = messbar	Sind die Wirkungen und Ergebnisse klar darstellbar, nachvollziehbar und auch messbar?
<b>A</b> = attraktiv	Ist das Ziel ansprechend und auch erstrebenswert? Stellt es für den Verband eine Bereicherung dar?
<b>R</b> = realistisch	Ist das beschriebene Ziel realisierbar?
<b>T</b> = terminiert	Ist das beschriebene Ziel innerhalb eines definierten Zeitraums erreichbar?



#### D. Die Handlungsfelder im Einzelnen

Wesentlich bei der Zielfindung- und beschreibung sind folgende Kriterien, die quasi als Prüffilter betrachtet werden können:

<b>Haltung und Werte</b>	Drücken die Zielbeschreibungen die Haltung und Werte des LSB Niedersachsen und seiner Partner / Akteure aus, eine inklusive Gesellschaft insgesamt und insbesondere im Sport wahrhaftig realisieren zu wollen?
<b>Kulturadäquanz</b>	Stellen die Zielbeschreibungen für den Gesamtverband eine zumutbare Herausforderung dar?
<b>Beteiligungsmöglichkeiten</b>	Können an der Zielverwirklichung Menschen mit und ohne Behinderung umfassend und effektiv beteiligt werden?
<b>Positionierung und Markenbildung</b>	Stellen die Zielbeschreibungen für den LSB Niedersachsen eine Chance dar, sich als innovativer Akteur zur Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft nach innen und außen zu positionieren?
<b>Methodenvielfalt</b>	Ist das beschriebene Ziel innerhalb eines definierten Zeitraums erreichbar?

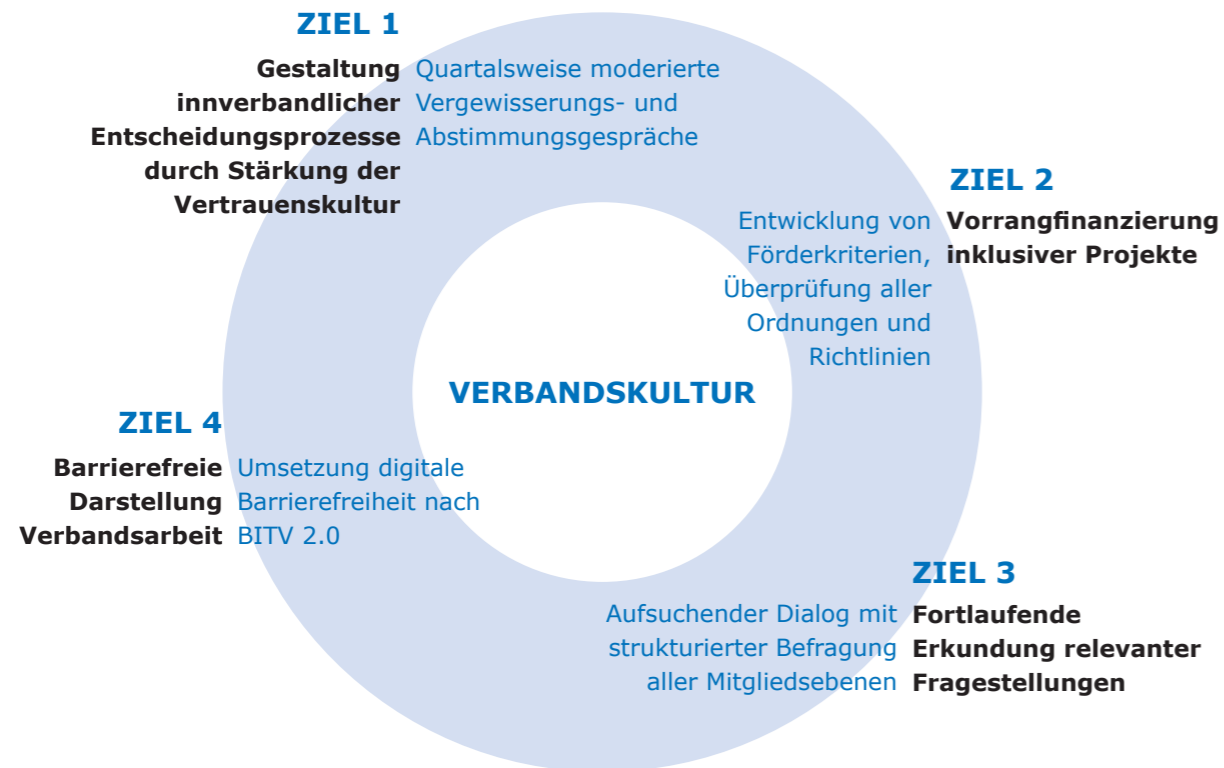
#### D. Die Handlungsfelder im Einzelnen

Um die Herleitung der SMART-Ziele aus den 28 strategischen Zielen nachvollziehen zu können, sind jeweils die Ausgangssituationen und die Hinführungen zu den SMART-Zielen beschrieben worden.



www.hubbe-cartoons.de

# H 1: VERBANDSKULTUR



## Ziel 1

### Gestaltung der innerverbandlichen Entscheidungsprozesse durch Stärkung der Vertrauenskultur

#### Ausgangssituation

Das Thema Inklusion ist beim LSB, in einigen Sportregionen, Landesfachverbänden, Verbänden mit besonderer Aufgabenstellung, Kreis- und Stadtsportbünden sowie Vereinen vor Ort „angekommen“, jedoch ist es bei weitem noch nicht gelebte Alltagspraxis. Viele Organisationen arbeiten an diesem Thema und versuchen, inhaltliche, strukturelle und praktische Lösungen zu finden. Die Entscheidungsvorgänge, wer, was, mit wem, wann macht, sind sehr häufig nicht mit anderen abgestimmt, sodass Parallelstrukturen sich noch immer weiter aufbauen. Ebenso sind Menschen mit Behinderung noch zu wenig an Entscheidungsprozessen beteiligt.

#### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Die inhaltlichen und strukturellen Debatten darüber, wer für das Thema Inklusion zuständig ist, was diskutiert und entschieden werden soll und welche Strukturen im Land Niedersachsen aufgebaut werden sollen, sind stark geprägt von politischen Strategieentscheidungen der unterschiedlichen Entscheidungsträger der inklusionsoffenen Organisationen im Sport.

Um das oben beschriebene Ziel 1 wirkungsvoll umsetzen zu können und erreichbar zu machen, sind in erster Linie in den nächsten drei Jahren regelmäßig stattfindende Sach- und Beziehungsgespräche von Entscheidungsträgern erforderlich. Es soll der Wille zur gelingenden Kommunikation, Wertschätzung und Akzeptanz der unterschiedlichen Meinungen der jeweiligen Systemspitzen in die tiefen Strukturen der Organisationen glaubhaft dargestellt werden.

**Zielbeschreibung**

Ziel ist die Stärkung der Diskussions- und Vertrauenskultur der Verbandsspitzen / Führungsverantwortlichen durch quartalsweise Vergewisserungs- und Abstimmungsgespräche unter direkter Beteiligung von Menschen mit Behinderung. Die Gespräche werden moderiert. Es wird als Voraussetzung vereinbart, dass Beziehungs- und Interessensstrukturen gleichermaßen angesprochen und reflektiert werden. Dieser Prozess beginnt im Jahr 2021 und wird bis ins Jahr 2023 fortgeführt. Diese Form des Aufbaus einer gelingenden Gesprächskultur soll so angelegt werden, dass sie als Methode auf andere Ebenen übertragen werden kann.

**Benötigte Ressourcen pro Jahr**

- Beteiligung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen der Verbände mit und ohne Behinderung
- Zurverfügungstellung von Infrastrukturleistungen
- Honorarkosten Moderation / Coaching
- ca.10.000 €

**Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

**Besondere Umsetzungsanforderungen**

- Einlassen auf den Coachingprozess
- verbindliche Teilnahme

**Ziel 2****Realisierung der Vorrangfinanzierung inklusiver Projekte****Ausgangssituation**

Es existieren bereits Richtlinien, um inklusive Projekte besonders zu fördern. Eine Vorrangfinanzierung vor anderen nicht-inklusiven Projekten existiert zurzeit noch nicht. Obwohl eine Vorrangfinanzierung für Landesfachverbände, die das Querschnittsthema Inklusion implementieren wollen, ein erstrebenswertes Ziel darstellt, wird die Befürchtung geäußert, dass ein finanzieller Nachteil für diese Landesfachverbände entstehen kann, die nach der Logik der Verbandsfinanzierung (Kennziffern) über die Höhe der Mitgliedschaftsbildungen ihre Förderungen erhalten.

**Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Die Verwirklichung von Inklusion als „verbrieftes Menschenrecht“ im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention kann nur als langandauerndes gesellschaftliches Anliegen beschrieben werden, da in weiten Teilen der Gesellschaft inklusives (Denken und Handeln) nicht gelebt werden. Die Realisierung von Inklusion als selbstverständlich wahrgenommenes und praktiziertes Alltagsleben verlangt eine umfassende und radikale Umstellung vieler menschlicher Lebensbereiche sowohl im materiellen (z.B. Gebäude, öffentlicher Raum) als auch im immateriellen Bereich (z.B. Kommunikations- und Verständigungsformen, Verhaltensweisen, Wissenserwerb, Empathiebewusstsein).

Um vom „verbrieften“ zum „gelebten“ Menschenrecht zu kommen, bedarf es einer bestimmten, auch finanziellen Vorrangstellung von Vorhaben und Projekten, die sich mit der Implementierung von Inklusion beschäftigen. Gerade die Organisationen (im Sport), die sich

authentisch, systematisch und wirksam mit der Verwirklichung von Inklusion beschäftigen, sollten bei der Vorrangfinanzierung im Allgemeinen und im Besonderen bevorzugt berücksichtigt werden und nicht überwiegend über die üblichen kennzahlorientierten Finanzierungsstrategien in ihrer Arbeit unterstützt werden.

### **Zielbeschreibung**

Bis Ende 2021 werden Kriterien für die Fördersummen inklusiver Projekte sowie Kriterien für eine Vorrangfinanzierung entwickelt und abgestimmt. Dazu findet im Vorfeld eine Überprüfung aller Ordnungen und Richtlinien des LSB Niedersachsen in Bezug auf die Berücksichtigung der Vorrangfinanzierung inklusiver Projekte statt.

### **Benötigte Ressourcen**

ca. 5.000 €

### **Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

### **Besondere Umsetzungsanforderungen**

Anwendung von Qualitätsmanagementmethoden

## **Ziel 3**

### **Fortlaufende Erkundung von relevanten Fragestellungen der gelingenden Inklusion**

### **Ausgangssituation**

Selbstbestimmtheit und Partizipation sind wesentliche Prinzipien von Inklusion. „Nichts über uns ohne uns!“ ist eine wesentliche Forderung von Menschen mit Behinderung, die für die

Verwirklichung von Inklusion eintreten. So bedeutsam diese Prinzipien und Forderungen sind - über die Gestaltung und Umsetzung dieser Grundlagen im gesellschaftlichen Leben vor Ort herrscht große Unwissenheit.

### **Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Viele Vereine, Sportbünde und Landesfachverbände haben einen hohen Klärungsbedarf, was Inklusion ist und wie Inklusion in alltägliches Handeln innerhalb ihrer Organisation implementiert werden kann. Um Inklusion zur gelebten Realität vor Ort und innerhalb der Gesamtstruktur des gemeinwohlorientierten Sports zu machen, müssen über aufsuchende Dialoge an der Basis die relevanten Fragestellungen für eine gelingende Inklusion fortlaufend erkundet werden.

### **Zielbeschreibung**

Ziel ist, durch einen aufsuchenden Dialog vor Ort bei den 47 Bündeln mit strukturierter Befragung und Beratungsprotokoll in den Jahren 2020 bis 2022 die Fragestellungen für die Implementierung von Inklusion im gemeinwohlorientierten Sport zu identifizieren und Handlungsstränge zu eröffnen.

### **Benötigte Ressourcen pro Jahr**

- Einbeziehung der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter\*innen mit und ohne Behinderung der beteiligten Verbände
- Zurverfügungstellung von Infrastrukturleistungen
- geschulte, fachkompetente Berater\*innen mit und ohne Behinderung (möglichst Anwendung systemischer Beratungsmethoden) unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderung vor Ort
- ca. 40.000 €

### **Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

**Ziel 4****Barrierefreie und kompetente Darstellung der Verbandsarbeit****Ausgangssituation**

Der LSB Niedersachsen sowie der BSN, GSN und SO NDS betätigen sich in vielfältigen und auch unterschiedlichen Aufgabenfeldern. Die Darstellung ihrer Arbeit nach innen und außen ist inhaltlich und ästhetisch / grafisch immer anspruchsvoller geworden und von hoher Professionalität geprägt. Um eine hohe Akzeptanz und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, in den Verwaltungen und in der Politik erreichen zu können, ist der Grad der „Akademisierung von Sprache durch gute journalistische Arbeit“ erhöht worden. Das hat dazu geführt, dass die Verständigung im inklusiven Sinne durch „Leichte Sprache und Barrierefreiheit“ erschwert wurde und zur Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung geführt hat.

**Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Wenn Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Partizipation und Selbstbestimmtheit wesentliche Bedingungen für gelingende Inklusion sind, dann ist eine wechselseitige Verständigung darüber in Anerkennung der unterschiedlichen Wahrnehmungsmöglichkeiten eine Grundvoraussetzung.

Um eine barrierefreie und kompetente Darstellung der Verbandsarbeit verwirklichen zu können, sind die derzeitigen Darstellungsweisen der unterschiedlichen Inklusionsakteure zu überprüfen, die Anforderungen nach BITV 2.0 (Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung) zur Umsetzung zu beschreiben sowie eine Umsetzung technisch einzuleiten.

**Zielbeschreibung**

- Schritt 1: Überprüfung der digitalen Barrierefreiheit nach BITV 2.0 der beteiligten Verbände im Jahr 2021
- Schritt 2: Erstellung einer abgestimmten Konzeption der beteiligten Verbände für eine kompetente Darstellung der inklusiven Verbandsarbeit
- Schritt 3: Erstellung und technische Umsetzung gemeinsamer barrierefreier (z.B. digitaler Medien und Printmedien) Kommunikationsplattformen für die verbandliche Außendarstellung und Informationsarbeit
- Schritt 4: Evaluation der Wirksamkeit der Zielgruppenerreichung der barrierefreien Kommunikationsarbeit des LSB Niedersachsen mit seinen Akteuren

Zielerreichung bis 2023

**Benötigte Ressourcen pro Jahr**

ca. 30.000 €

**Zuständigkeit**

## H 2: ANGEBOTE



Projektsteuerung / Projektleitung

### Ziel 5

## Flächendeckende Etablierung von inklusiven Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten

### Ausgangssituation

Obwohl der LSB Niedersachsen mit seinen Mitgliedsorganisationen erhebliche Anstrengungen unternimmt, um inklusive Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote zu entwickeln und durchzuführen, kann von einer flächendeckenden Etablierung noch nicht die Rede sein. Häufig fehlen dazu die Voraussetzungen, das Knowhow sowie Kooperationspartner, die einen unmittelbaren Zugang zur Zielgruppe von Menschen mit Behinderung haben.

### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Der LSB Niedersachsen kann das Ziel der flächendeckenden Etablierung von inklusiven Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten nur in Zusammenarbeit mit seinen regionalen, kreis- und stadtgebundenen Organisationseinheiten erreichen. Neben zahlreichen Hilfestellungen in Form von Handreichungen, Checklisten, Preisen und Wettbewerben ist der starke Wille zur Umsetzung von Inklusion vor Ort notwendig.

### Zielbeschreibung

Schritt 1: Bestandsanalyse durch aufsuchende Dialoge (siehe Ziel 3)

Schritt 2: Bedarfsermittlung durch Beschreibung der Handlungsstränge

Schritt 3: Motivationsklärung zur Teilnahme an einem Entwicklungsprojekt

„Netzwerkbildung Inklusion im Sport vor Ort“

Schritt 4: Initiierung von 10 Beratungsprozessen mit Schwerpunkt Inklusion im Sport zur Etablierung von inklusiven Angeboten bis 2023

## Schritt 5: Evaluation

**Benötigte Ressourcen pro Jahr**

- Beteiligung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen mit und ohne Behinderung der Verbände
- Zurverfügungstellung von Infrastrukturleistungen
- geschulte, fachkompetente Berater\*innen mit und ohne Behinderung (möglichst Anwendung systemischer Beratungsmethoden) unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderung vor Ort
- ca. 30.000 €

**Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

**Ziel 6****Stärkung der Partizipationsmöglichkeiten von Menschen mit und ohne Behinderung an Vereinsentwicklungsprozessen****Ausgangssituation**

Die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung als Erfahrungs- und Kompetenzträger\*innen in Entwicklungsprozessen ist bisher nur in Einzelfällen erprobt worden.

**Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Vereinsentwicklungsprozesse sind systematisch angeleitete Verfahren zur Optimierung von Angebotsformen und Strukturen. Bedingungen gelingender Prozesse sind die Herstellung eines Resonanzverhältnisses zwischen Berater\*innen und Vereinsmitgliedern mit dem Ziel des Findens von optimaleren Lösungen als die, die derzeit vorzufinden sind.

Die Anlässe von Vereinsentwicklungsprozessen sind sehr vielschichtig. Es kann um die Schaffung niederschwelliger Angebote, die Etablierung von Führungsstrukturen mit der Beteiligung von Menschen mit Behinderung, den barrierefreien Ausbau des eigenen Vereinsheims, um barrierefreie Kommunikation, Hol- und Bringdienste, Assistenzfunktion, Betreuungsdienste, Kooperationen und Netzwerkarbeit, gehen.

Eine Stärkung der Partizipationsmöglichkeiten von Menschen mit und ohne Behinderung an Vereinsentwicklungsprozessen verlangt eine Erhöhung der gegenseitigen Kompetenzzuschreibungen und der Verbesserung der semantischen Deutungsfähigkeit dessen, was gesagt und was gemeint ist. Dieses Arbeitsfeld ist im organisierten Sport weitestgehend unerprobt.

**Zielbeschreibung**

Ziel ist, die Profilbildung von Sportvereinen als inklusive Organisationen durch die Entwicklung von strategischen Leitbildern zu unterstützen. Es werden deshalb jährlich ab 2021 zehn Leitbildentwicklungsprozesse von Sportvereinen unterstützt. An diesen Leitbildentwicklungsprozessen sind Menschen mit und ohne Behinderung beteiligt.

**Benötigte Ressourcen pro Jahr**

- Beteiligung der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter\*innen mit und ohne Behinderung der Vereine
- Zurverfügungstellung von Infrastrukturleistungen
- geschulte, fachkompetente Berater\*innen mit und ohne Behinderung (möglichst Anwendung systemischer Beratungsmethoden) unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderung vor Ort
- ca. 25.000 €

**Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

**Ziel 7****Verbesserung der inklusiven Gestaltung von gemeinsamen Veranstaltungen des organisierten Sports****Ausgangssituation**

Die Dominanz der Wettbewerbsorientierung im organisierten Sport hat dazu geführt, dass Leistungs- und Effizienzmaßstäbe im Vordergrund der Veranstaltungsorganisation stehen. Erfolg wird an Ergebnissen und Platzierungen gemessen, nicht aber an der Verbesserung der inklusiven Gestaltung von gemeinsamen Veranstaltungen.

**Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Eine inklusive Gesellschaft will Menschen mit und ohne Behinderung erreichen und einbeziehen. Eine Sportorganisation, die den Inklusionsgedanken nachhaltig fördert und ausbaut, schafft schrittweise Rahmenbedingungen für gemeinsame inklusive Veranstaltungen mit Hilfe barrierefreier Kommunikation, Assistenzleistungen, geschulten Kampfrichter\*innen, neuen Regeln für Wettbewerbe, barrierefreien Veranstaltungs- und Sportorten.

**Zielbeschreibung**

Ziel ist die Erstellung eines Handlungsleitfadens bis Ende 2022 für barrierefreie Veranstaltungen. Bestandteile dieses Leitfadens sind:

- Beschreibung von Veranstaltungstypen
- Checklisten
- Beschreibung von Good Practice-Beispielen
- Ansprechpartner\*innen
- Förderprogramme für inklusive Veranstaltungen

**Benötigte Ressourcen pro Jahr**

- Beteiligung der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter\*innen mit und ohne Behinderung der Landesfachverbände, Sportbünde und Vereine
- Beauftragung der Erstellung eines Handlungsleitfadens durch Externe
- ca. 10.000 €

**Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

**Ziel 8****Ausbau inklusionsgerechter Programme, Projekte, Angebote****Ausgangssituation**

Viele vorhandene Programme, Projekte und Angebote der Landesfachverbände, Sportbünde und Vereine können noch nicht als inklusiv bezeichnet werden. Entweder fehlen z. B. die infrastrukturellen Rahmenbedingungen oder die barrierefreie Kommunikation, technische Hilfsmittel und Assistenz.

**Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung:**

Inklusion zu etwas Selbstverständlichem zu machen, sie so in das Leben einzufügen, dass sie nichts Besonderes mehr darstellt, das wird eine wesentliche Aufgabe in den nächsten Jahren sein.

Bis dahin gilt es aber immer noch zu identifizieren, was bei den vorhandenen Programmen, Projekten und Angeboten noch nicht inklusiv ist. Um dieses zu erfassen und Maßstäbe für Weiteres anlegen zu können, müssen Kriterien für inklusive Programme, Projekte und Angebote entwickelt und abgestimmt werden. So auch Programme zur Förderung ehrenamtlichen Engagements von Menschen mit und ohne Behinderung.



### Zielbeschreibung

- Schritt 1: Erstellung von Kriterien, wann etwas im Sport als inklusiv bewertet werden kann
- Schritt 2: Beschlussfassung über inklusive Kriterien
- Schritt 3: Überprüfung aller Programme / Projekte / Angebote der beteiligten Verbände in Hinblick auf Inklusivität
- Schritt 4: Erstellung eines Katalogs über die Programme / Projekte / Angebote der beteiligten Verbände, die inklusiv gestaltet werden
- Schritt 5: Anpassung der bestehenden Programme / Projekte / Angebote der beteiligten Verbände in Hinblick auf eine inklusive Ausrichtung
- Schritt 6: Weiterer Ausbau gemeinsamer inklusionsgerechter Programme / Projekte / Angebote der beteiligten Verbände

Zielerreichung bis Ende 2022

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 15.000 €

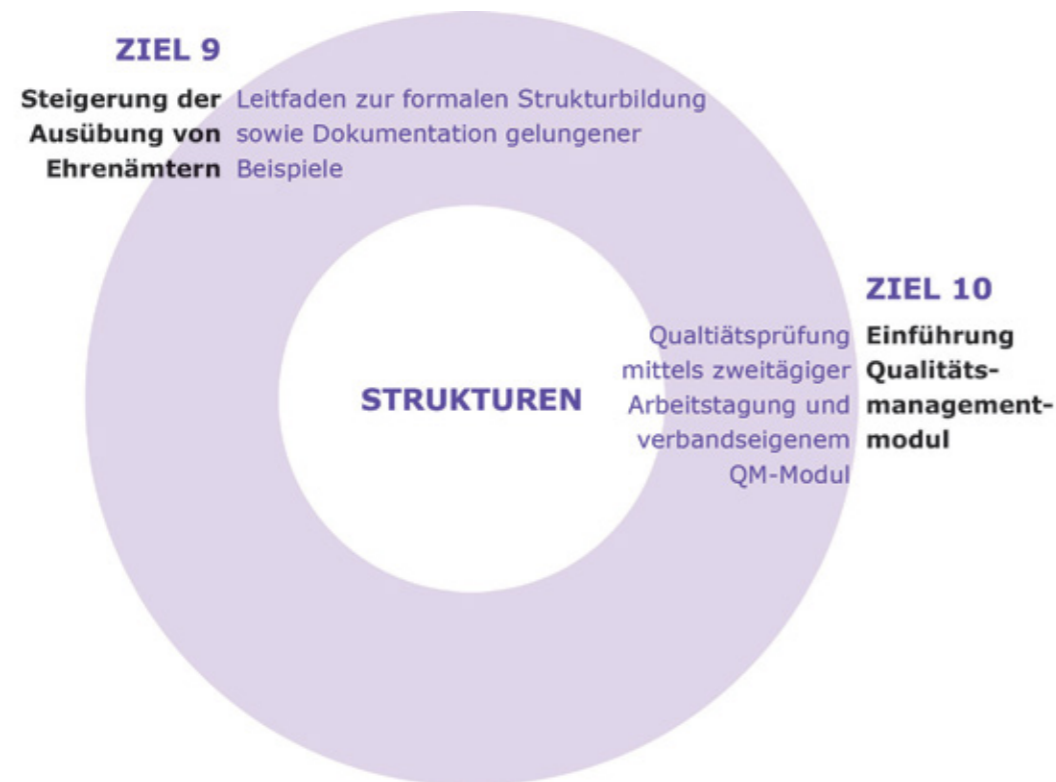
### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung



Foto: BSN / Maïke Lobbäck

## H 3: STRUKTUREN



### Ziel 9

#### Steigerung der Ausübung von Ehrenämtern auf allen Ebenen des Sports durch Menschen mit Behinderung

##### Ausgangssituation

Mehr als 10% der Bevölkerung in Niedersachsen sind Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2017). Da bis zur UN-Behindertenrechtskonvention 2006 in erster Linie der Fürsorgeansatz für Menschen mit Behinderung galt, wurden ihre spezifischen Kompetenzen und Erfahrungen zur Gestaltung auch von Vereinsprozessen nur selten in Anspruch genommen. Ihre Anzahl in Gremien und Vorstandsämtern ist gemessen an ihrem Anteil in der Bevölkerung stark unterrepräsentiert. Dieses gilt es in den nächsten Jahren zu verändern und zu steigern.

##### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Durch Erfahrungsberichte und positive Beispiele, wie man inklusive Prozesse gestaltet und wie Menschen mit Behinderung ihre Kompetenzen einbringen können, kann Interesse geweckt und zur Nachahmung ermutigt werden. So kann eine Steigerung der Ausübung von Ehrenämtern auf allen Ebenen des Sports durch Menschen mit Behinderung initiiert werden.

##### Zielbeschreibung

Ziel ist

- die Dokumentation der Möglichkeiten zur Sicherstellung von Ehrenamtsbeteiligung von Menschen mit Behinderung durch formale Strukturbildungen
- die Darstellung von Beispielen gelungener Umsetzungen mittels einer Broschüre.

Dabei sollen insbesondere folgende Punkte behandelt werden:

- Aufnahme von „Inklusion“ als Aufgabe des Vereins in die Satzung
- Beschreibung des Stellenwerts von Inklusion in den Vereinsleitbildern
- Rollen und Funktionsbeschreibungen von „Inklusionsbeauftragten“
- Beschreibung der Anlässe, warum Vereine sich mit dem Thema Inklusion auseinandersetzen
- kurze Erfahrungsberichte über die erzielten Wirkungen

#### **Benötigte Ressourcen pro Jahr**

Ca. 15.000 € für Recherche, Bilder, Texterstellung, redaktionelle Bearbeitung, Druck

#### **Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

### **Ziel 10**

#### **Einführung eines Qualitätsmanagementmoduls zur Unterstützung der verbandlichen Implementierungsbemühungen zur Etablierung inklusiver Strukturen in der gesamten Sportorganisation**

#### **Ausgangssituation**

Bestehende QM-Systeme sind in ihrer Tiefe und Breite sehr umfangreiche Verfahren zur Qualitätssicherung, mit zumeist acht Grundsätzen: Kundenorientierung, Führung, Einbeziehung der Personen, Prozessorientierter Ansatz, Systemorientierter Managementansatz, Ständige Verbesserung, Sachbezogener Ansatz zur Entscheidungsfindung, Lieferantenbeziehung zum gegenseitigen Nutzen. Für die Aufgabenstellung zur Qualitätssicherung der Etablierung inklusiver Strukturen in der

gesamten Sportorganisation sollte ein eigenes QM-Modul entwickelt werden, welches im Umfang und Aufwand zwar erheblich reduziert, aber dennoch wirkungsvoll ist.

#### **Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Die Verbände des organisierten Sports machen sich auf unterschiedliche Art und Weise auf den Weg, inklusive Strukturen zu entwickeln und zu implementieren. Sie machen dabei unterschiedliche Erfahrungen, erleben Stärken und Schwächen, Hemmnisse und Chancen. Ihre Prozesse zur Zielerreichung werden individuell gestaltet, häufig ohne professionelle Begleitung. Es erscheint angemessen, ein eigenes Auditverfahren sowie ein verbandseigenes QM-Modul zu entwickeln, welches von internem Personal der Abteilung Organisationsentwicklung des LSB Niedersachsen angewendet werden kann.

#### **Zielbeschreibung**

Ziel ist, einmal im Jahr eine zweitägige Arbeitstagung mit dem Ziel der Qualitätsprüfung verbandlicher inklusiver Strukturen durchzuführen. Dazu sind folgende Verfahrensschritte zu entwickeln:

Schritt 1: Entwicklung eines verbandseigenen QM-Moduls

Schritt 2: Entwicklung eines Auditverfahrens

Schritt 3: Anwendung eines Fragekatalogs und Auswertung

Schritt 4: Durchführung einer zweitägige QM-Modul-Arbeitstagung

Schritt 5: Evaluation

#### **Benötigte Ressourcen pro Jahr**

Ca. 15.000 €

#### **Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

## H 4: QUALIFIKATION



### Ziel 11

#### Steigerung der inklusiven Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote

##### Ausgangssituation

In Niedersachsen beschäftigen sich viele Organisationen mit dem Themenfeld „Inklusion“. Auch innerhalb der Sportorganisationen wird Inklusion ein bekannteres Thema. Allerdings ist es in dem Flächenland Niedersachsen nicht immer ganz leicht davon zu erfahren, wer, wann, was über Inklusion macht bzw. veranstaltet.

Es fehlen die effektiven Kommunikationsstrukturen, es mangelt häufig an dem Willen und Können, eine Veranstaltung über die eigenen Grenzen hinweg zu bewerben.

##### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Will man zu einer Steigerung der inklusiven Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote in Niedersachsen kommen, so ist es in erster Linie geboten, eine Art Community von Akteuren zu bilden, die sich regelmäßig über das Themenfeld Inklusion im Sport austauschen.

Für viele im Flächenland Niedersachsen ist es möglich, zeitgleich über eine internetbasierte Videokonferenz zusammenzukommen. Hier können Themen angesprochen, auf Projekte hingewiesen, Vernetzungen vorgenommen und neue Treffen vereinbart werden, ohne dass für die / den Einzelne/n ein großer Aufwand entsteht.

Videokonferenzen sind kein Ersatz für persönliche Treffen, können aber auf eine sehr kostengünstige Art und Weise eine große Reichweite landesweit erzeugen. Durch die Art und Weise der Konferenzsteuerung können Selbstlernimpulse vermittelt werden, die im Kontext von offenen Weiterbildungskonzepten und Empowermentansätzen zur Selbstbefähigung beitragen können. Eine Beteiligung an dieser Form des Erfahrungs- und Wissensaustausches ist so für alle möglich.

### Zielbeschreibung

Ziel ist, im Jahr 2021 ein internetbasiertes Video-Konferenzsystem aufzubauen, wo regelmäßig (z.B. einmal im Monat) über inklusive Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote berichtet und diskutiert wird. Der LSB hat dabei die Funktion des Administrators, die Einladungen zu diesen Videokonferenzen erfolgen elektronisch.

Während der Videokonferenzen werden

- kurze Impulse vermittelt
- werden Diskussionen angeregt
- wird zur Vernetzung mit anderen Konferenzpartner angeregt
- wird auf interessante Veranstaltungen hingewiesen

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 10.000 €

### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung

## Ziel 12

### Integration des Moduls: „Inklusion im Sport“ innerhalb der Übungsleiter-Ausbildung der Landesfachverbände

### Ausgangssituation

Jeder Verband hat andere inhaltliche Schwerpunkte in seiner Übungsleiter-Ausbildung. Das Thema Inklusion steht dabei häufig nicht auf dem Lehrplan. Im Modul Inklusion steht die Übermittlung von Grundsätzen, Haltungen und Werten im Vordergrund, um für heterogene Gruppen ein allgemeines oder sportartspezifisches Sportangebot machen zu können.

### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Es soll eine sportartenunabhängige Grundinformation über das Thema Inklusion in Form von zwei–vier Lerneinheiten vermittelt werden. Ebenfalls soll der jeweilige Handlungsbedarf der Landesfachverbände im Themenfeld Inklusion ermittelt werden.

### Zielbeschreibung

Bis Mitte 2020 werden zwei–vier Lerneinheiten als Basics der zur Vermittlung des Themas Inklusion erstellt.

Schritt 1: Basics zum Grundverständnis Inklusion formulieren

Schritt 2: Austausch zur Übertragung der spezifischen Bedarfe der jeweiligen

Landesfachverbände zur inklusiven Gestaltung

Schritt 3: Umsetzung der Basic-Einheiten im Rahmen fortlaufender ÜL-Ausbildungen der Landesfachverbände

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 10.000 €

### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung

## Ziel 13

### Aufbau eines Qualifix-Seminars „Inklusion“

#### Ausgangssituation

Qualifix-Seminare bestehen im LSB schon seit vielen Jahren, jedoch fehlt derzeit noch ein Qualifix-Modul zum Themenfeld „Inklusion“.

#### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Elemente der Schulung sind:

Barrierefreiheit, UN-Behindertenrechtskonvention, Verständnis von Inklusion im Sport, Inklusion als kontinuierlicher Prozess, Veränderungsbereitschaft.

#### Zielbeschreibung

Im Rahmen eines vierstündigen Seminars werden Führungskräfte im Verein zum Thema Inklusion geschult. Ziel ist es, bis Ende 2021 fünf Qualifix Veranstaltungen durchzuführen.

Schritt 1: Erstellung einer Seminarkonzeption bis Ende 2020

Schritt 2: Erstellung der Seminarunterlagen

Schritt 3: Ausschreibung

Schritt 4: Durchführung von fünf Qualifix-Veranstaltungen bis Ende 2021

#### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 10.000 €

#### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung



Foto: iStock

## H 5: BARRIEREFREIHEIT / ZUGÄNGLICHKEIT



### Ziel 14

#### Ergänzung der Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus zur Umsetzung von Barrierefreiheit

##### Ausgangssituation

Das Sportfördergesetz (NSportFG) Niedersachsens von 2012 sieht in § 2 vor, dass Menschen mit und ohne Behinderung die gemeinsame Sportausübung ermöglicht wird und diese dabei unterstützt werden sollen. Dem entspricht das Niedersächsische Behindertengleichstellungsgesetz (NGG) von 2007. Es schreibt in § 7 vor, dass Neubauten sowie große Um- oder Erweiterungsbauten öffentlicher Stellen nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik barrierefrei gestaltet werden sollen. Die Niedersächsische Bauordnung (NBauO) schreibt in § 49 fest, dass Sport-, Spiel- und Erholungsanlagen, soweit sie für die Allgemeinheit bestimmt sind, in einem dem Bedarf entsprechenden Umfang barrierefrei zu bauen sind.

Die überwiegende Anzahl der öffentlichen und vereinsbezogenen Sportstätten entspricht nicht diesen Vorschriften, sie haben einen erheblichen Verbesserungsbedarf.

##### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Die Ergänzung des bestehenden Förderprogramms zur Schaffung von Barrierefreiheit im Bereich von Sporträumen und Sportstätten verlangt vorab eine genauere Bestandsbetrachtung und Bedarfsanalyse der vorhandenen Sportanlagen mittels vereinbarter Kriterien für Barrierefreiheit. Zu erwarten ist, dass ein erheblicher Investitionsbedarf ermittelt wird, der auch von der öffentlichen Hand bestritten werden muss. Sinnvoll erscheint, dass der LSB Niedersachsen ein ergänzendes Förderprogramm entwickelt, indem z.B. die Planungsprozesse zur Barrierefreiheit gefördert werden.

### Zielbeschreibung

- Bestandsbetrachtung der vorhandenen Sportanlagen mittels vereinbarter Kriterien für Barrierefreiheit
- Bedarfsanalyse (kommunale Sportstätten, vereinseigene Sportstätten)
- Beschreibung der Förderbereiche / Förderaufgaben des LSB
- Ergänzung der Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus zur Umsetzung von Barrierefreiheit

### Benötigte Ressourcen

Ca. 40.000 €

### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung

### Besondere Umsetzungsanforderungen

Einbeziehung externer Planungsbüros

## Ziel 15

### Erstellung einer Checkliste zur Erhöhung der Zugänglichkeit für inklusive Aktivitäten und Veranstaltungen

### Ausgangssituation

Die Gestaltung einer Sportveranstaltung oder eines Vereinsfestes mit inklusivem Charakter ist für viele Vereine eine besondere Herausforderung.

### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Konkrete und erprobte Handreichungen zur Gestaltung von inklusiven Aktivitäten und Veranstaltungen stellen eine Erleichterung im Vereinsalltag dar.

### Zielbeschreibung

- Recherche vorhandener Checklisten zur Erhöhung der Zugänglichkeit für inklusive Aktivitäten und Veranstaltungen
- Abgleich und Überprüfung der Übernahme vorhandener Materialien durch den LSB Niedersachsen
- Entwicklung eines Informationsseminars zur Anwendung der Checkliste, Abschätzung von Kostenaufwänden, Aufzeigen von Finanzierungswegen

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 15.000 €

### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung



## Ziel 16

### **Aufbau eines Förderprogramms zur Etablierung der barrierefreien Kommunikation als inklusiven Kommunikationsweg**

#### **Ausgangssituation**

Obwohl seit einigen Jahren hilfreiche Unterstützungen zur Etablierung barrierefreier Kommunikation existieren (siehe [www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/www.aktion-mensch.de](http://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/www.aktion-mensch.de)), ist die Umsetzung im gemeinwohlorientierten Sport nur punktuell gelungen. Es gilt, die Landesfachverbände und Sportbünde sowie die Vereine im Umgang und der Anwendung barrierefreier Kommunikation zu sensibilisieren.

#### **Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Voraussetzungen zur Schaffung eines Förderprogramms zur Etablierung barrierefreier Kommunikation sind die exemplarische und konkrete Erprobung barrierefreier Vereinsauftritte, die Entwicklung von Schulungsmaßnahmen und die Evaluation.

#### **Zielbeschreibung**

Ziel ist

- Gestaltung der LSB Förderprogramme in Einfacher Sprache bis 2023
- Entwicklung von speziellen Bildungsmaßnahmen zur Förderung des Wissenserwerbs zu barrierefreier Kommunikation bis 2023
- Entwicklung von Förderkriterien zu der Erstellung und technischen Umsetzung barrierefreier (z.B. digitaler Medien und Printmedien) Kommunikation für die Außendarstellung und Informationsarbeit

- Durchführung von zehn Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung von internetbasierten Vereinsauftritten bis 2022
- Evaluation der Praxisbeispiele
- Beschreibung des Förderprogramms bis 2023

#### **Benötigte Ressourcen pro Jahr**

Ca. 25.000 €

#### **Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

#### **Besondere Umsetzungsanforderungen**

Zusammenarbeit mit externen Fachbüros

## Ziel 17

### **Aufbau einer Dokumentation von Best Practice-Beispielen zur Erleichterung des Zugangs von Menschen mit Behinderung in die Vereine**

#### **Ausgangssituation**

Es existieren bereits viele Projekte, die Menschen mit Behinderung einen leichten Zugang zu den zahlreichen Vereinen in Niedersachsen ermöglichen. Jeder Verein wird dabei einen eigenen individuellen Weg entwickelt haben. Um dem Ziel einer flächendeckenden Beteiligung von Menschen mit Behinderung am Sportsystem näherzukommen, ist die Darbietung von Best Practice-Beispielen eine gute Hilfestellung.

### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sowie einige Landessportbünde haben bereits Dokumentationen von Best Practice-Beispielen vorgenommen. Es muss geprüft werden, welche Relevanz diese „guten Beispiele“ für Niedersachsen haben, ob eine eigene Datenbank entwickelt werden soll oder ob ein Verbund mit anderen Sportorganisationen sinnvoll ist.

### Zielbeschreibung

Ziel ist, bis zum Jahr 2022 eine Datenbank von Best Practice-Beispielen von Initiativen mit Sportbezug bereitzuhalten und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 20.000 €

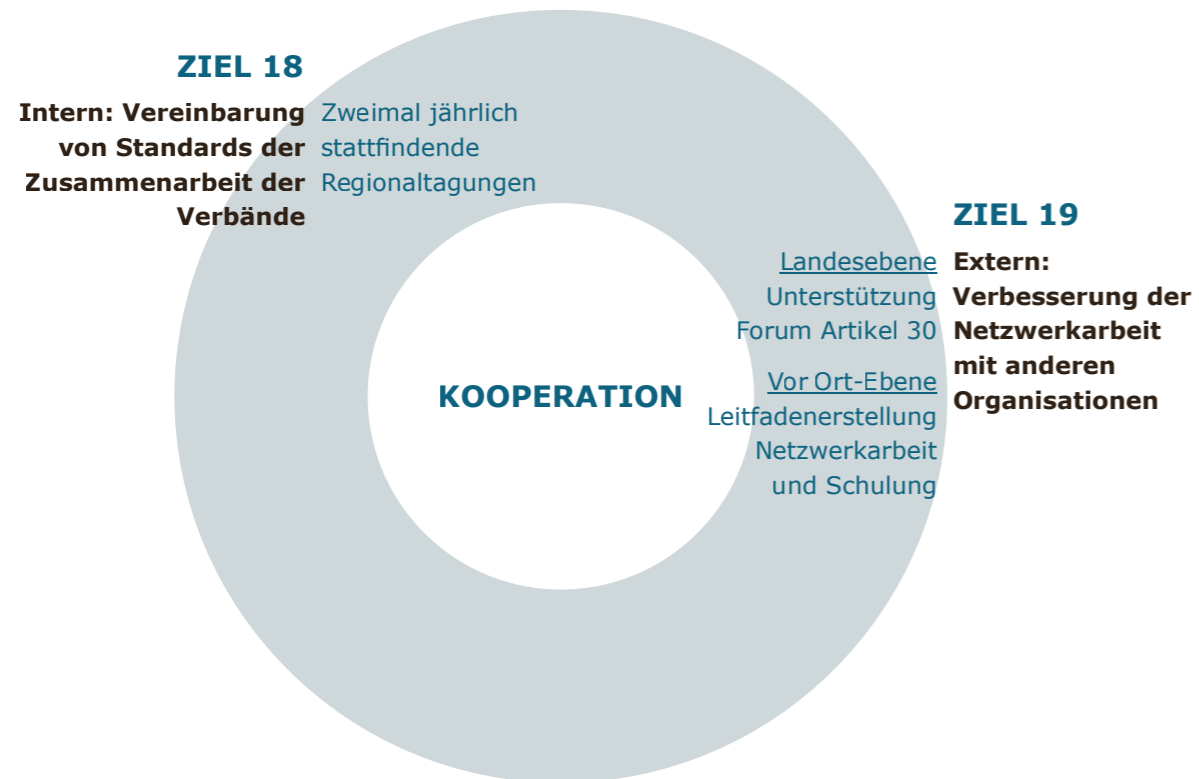
### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung



Foto: GSN

## H 6: KOOPERATIONEN



### Ziel 18

**Intern: Vereinbarung von Standards für die Zusammenarbeit der Verbände zur Stärkung der strategischen und operativen Inklusionsarbeit innerhalb des gemeinwohlorientierten Sportsystems**

#### Ausgangssituation

Das gemeinwohlorientierte Sportsystem in Niedersachsen besteht aus teils homogenen, teils heterogenen Vereinen und Landesfachverbänden, die sich aber alle unter dem Dach des LSB Niedersachsen organisiert haben. Da das Themenfeld „Inklusion“ auf einem durch die UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 verbrieften Menschenrecht beruht, ist die Implementierung von inklusiven Strukturen zunehmend eine Pflichtaufgabe auch für die Akteure\*innen im gemeinwohlorientierten Sport geworden. Die Umsetzung des „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ stellt eine komplexe Aufgabe dar, die sowohl individuelle Umsetzungsstrategien vor Ort verlangt, als auch abgestimmte Vorgehensweisen. Hierin begründet sich das Ziel 18 zur Vereinbarung von Standards der Zusammenarbeit.

#### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Eine effektive Zusammenarbeit von Partner\*innen ist dann gegeben, wenn auf der einen Seite ein hohes Maß an Eigenbeteiligung möglich ist und auf der anderen Seite Standards der Zusammenarbeit wie z. B. Zielklarheit, Regelmäßigkeit, Abgestimmtheit, Einhaltung für die Vereinbarungen abgestimmt werden. Die Entwicklung und die Einhaltung von Standards ist dabei keine ordnungspolitische Angelegenheit, sondern eine Form der kontinuierlichen Vergewisserung auf Vertrauensbasis. Dieses gilt es im Projektzeitraum 2020 bis 2023 und darüber hinaus durch kontinuierliche Regionaltagungen herzustellen.

### Zielbeschreibung

Im Projektzeitraum 2020 bis 2023 finden zweimal im Jahr Regionaltagungen zur Umsetzung des „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ statt.

Die Ablaufstruktur der Regionaltagungen beinhaltet folgende Punkte:

- Bericht über den Projektstand
- Vorstellung einzelner Projekte
- Vertiefung einzelner Fragestellungen (Weiterentwicklung)
- Ermittlung der jeweiligen Erfolgs- und Misserfolgskriterien (Evaluation)
- Vergewisserung über die Einhaltung der vereinbarten Standards der Zusammenarbeit (z. B. Regelung der Zuständigkeiten, gemeinschaftliches Auftreten, Anerkennungskultur, formaler Zusammenhalt, Protokollwesen)

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 30.000 pro Jahr

### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung

### Ziel 19a

## Extern: Verbesserung der Netzwerkarbeit mit anderen Organisationen außerhalb des Sports durch eine einheitliche Darstellung und Vorgehensweise von Inklusion im Sport

### Ausgangssituation

Die Schaffung einer inklusiven Gesellschaft stellt unter Beteiligung vieler eine Querschnittsaufgabe dar. Das Wissen um Aktivitäten der anderen und die Auskunftsfreude über die eigenen Aktivitäten sind wesentliche Komponenten einer gelingenden Netzwerkarbeit, die zur Realisierung von Inklusion Voraussetzung ist.

### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Die Erreichung des Ziels besteht aus zwei Komponenten: zum einen, dass vor Ort die Arbeitsweisen einer wirkungsvollen Netzwerkarbeit angewendet werden, und zum anderen, dass die bisherigen Aktivitäten auf Landesebene, z. B. durch das „Forum Artikel 30“, unterstützt werden.

### Zielbeschreibung

Landesebene:

Während des Projektzeitraums von 2020 bis 2023 wird der Ansatz des Aktionsforums „Forum Artikel 30“ in seiner Wirksamkeit in Hinblick auf die einheitliche Darstellung des Inklusionsansatzes unterstützt. Es finden Diskussionen und Absprachen über Zuständigkeiten und Aufgaben statt.

**Benötigte Ressourcen pro Jahr**

Ca. 25.000 €

**Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

**Ziel 19b**

**Intern: Verbesserung der Netzwerkarbeit vor Ort**

**Zielbeschreibung**

Vor-Ort Ebene:

Im Jahr 2021 wird ein Leitfaden zur wirkungsvollen Netzwerkarbeit vor Ort für Inklusion entwickelt. Im Jahr 2022 finden Schulungen zur Anwendung des Leitfadens statt.

**Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung



Foto: Andrey Popov

## H 7: LOBBYARBEIT

### Ziel 20

#### Regelmäßige Auslobung des „Inklusionspreis Niedersachsen“, Kategorie Sport

##### Ausgangssituation

Der LSB Niedersachsen verleiht seit 2014 den Inklusionspreis Sport. Seit 2019 verleiht er ihn zusammen mit dem Sozialverband Deutschland (SoVD) Landesverband Niedersachsen als „Inklusionspreis Niedersachsen“ für Ehrenamt, Medien und Sport.

##### Zielbeschreibung

Die Verleihung des „Inklusionspreis Niedersachsen“ wird alle zwei Jahre vom LSB Niedersachsen zusammen mit starken Partner\*innen (u.a. dem SoVD Landesverband Niedersachsen) vorbereitet, organisiert und durchgeführt.

##### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 25.000 €

##### Zuständigkeit

LSB Niedersachsen / Projektsteuerung / Projektleitung

##### Besondere Umsetzungsanforderungen

Zusammenarbeit mit dem SoVD Landesverband Niedersachsen



**Ziel 21****Etablierung einer Vertretung inklusiver Anliegen von und mit Menschen mit und ohne Behinderung in Sportbünden und Landesfachverbänden****Ausgangssituation**

Die Vertretung inklusiver Anliegen durch Menschen mit und ohne Behinderung ist bisher im organisierten Sport noch nicht hinreichend strukturell verankert.

**Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Die große Stärke des organisierten Sports in Niedersachsen ist die Fähigkeit zur schnellen und guten Erreichbarkeit vieler formeller und informeller Akteur\*innen im ganzen Land. Ebenso ist eine große Stärke, dass der organisierte Sport strukturell feingliedrig verankert ist und somit Wirkungen durch konkretes Handeln erzielen kann. Um die Implementierung von Inklusion in die Vereinspraxis voranzubringen, ist u.a. auch die Anhebung der Bedeutsamkeit dieses Themas durch die Schaffung von Ressort- / Funktionsstellen innerhalb der örtlichen Sportorganisationen (Sportbünde) sowie Landesfachverbände notwendig. Hierdurch kann wirkungsvolle Lobbyarbeit vor Ort zur Vertretung inklusiver Anliegen von und für Menschen mit und ohne Behinderung entstehen.

**Zielbeschreibung**

Ziel ist, bis 2023 die Etablierung einer Ressort- / Funktionsstelle „Beauftragte/r Inklusion“ in Entscheidungsgremien der Sportbünde und Landesfachverbände.

Als konkrete Aufgaben liegen an:

- Ressort- / Funktionsstellenbeschreibung
- Aufgabenbeschreibung
- Aktualisierung der Satzungen
- Budgetierung

**Benötigte Ressourcen pro Jahr**

Ca. 15.000 €

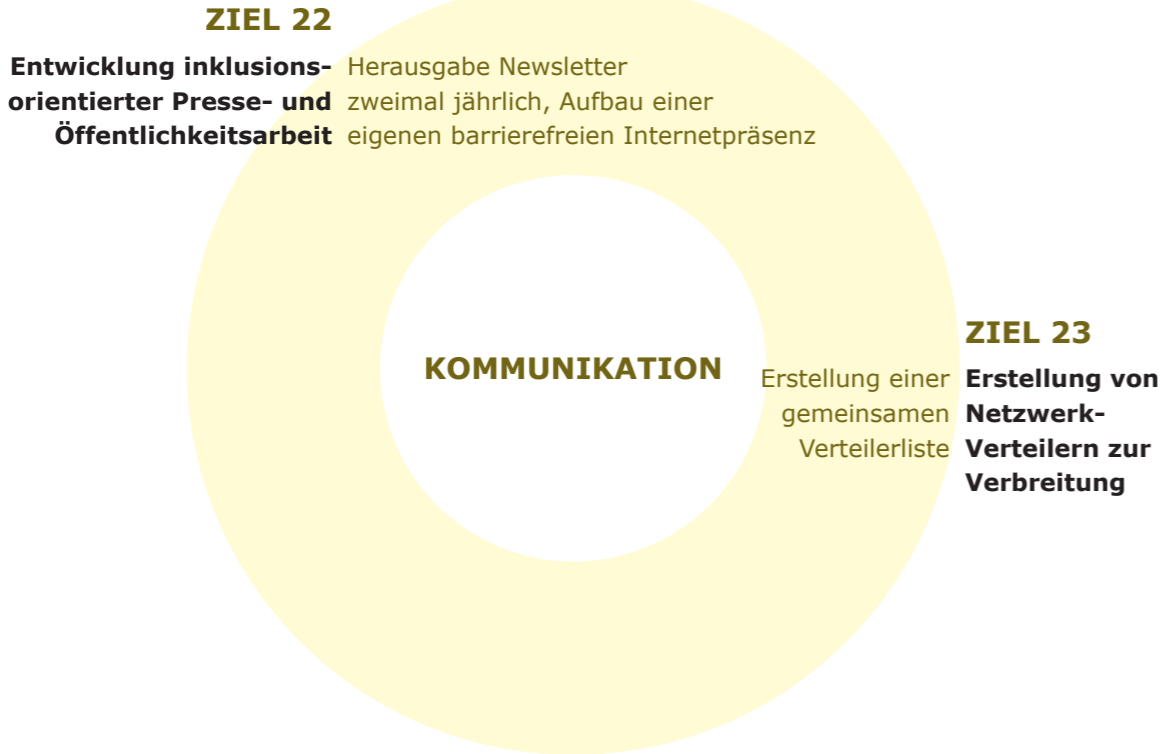
**Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung



Foto: Maik Przyklenk

# H 8: KOMMUNIKATION



## Ziel 22 Entwicklung inklusionsorientierter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des LSB Niedersachsen

### Ausgangssituation

Im LSB Niedersachsen sind Mitarbeiter\*innen in den Sportbünden / Landesfachverbänden/ Vereinen mit dem Inklusionsthema befasst. Häufig wird dabei über Inklusionsprojekte berichtet, ohne dass eine Berücksichtigung der barrierefreien Darstellung erfolgt.

### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Eine wirkungsvolle Darstellung von inklusiven Projekten und Initiativen im Sport bedarf mindestens über den Zeitraum von vier Jahren einer Regelmäßigkeit und Kontinuität. Die Herausgabe eines eigenen Newsletters „Inklusion im niedersächsischen Sport“ hat die Funktion, die Wichtigkeit des Themas Inklusion im Sport hervorzuheben und zur Nachahmung in den unterschiedlichen Regionen des Landes Niedersachsen anzuregen. Dabei stellt die redaktionelle Beteiligung von Menschen mit Behinderung und die Erstellung in Einfacher Sprache eine besondere Herausforderung dar.

### Zielbeschreibung

- Erstellung eines Newsletters „Inklusion im niedersächsischen Sport“
- Einrichtung einer Rubrik für Inklusionsthemen im LSB Magazin
- Einrichtung einer gemeinsamen Homepage

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 40.000 €



### **Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

### **Besondere Umsetzungsanforderungen**

Zusammenarbeit mit externen Fachbüros

### **Ziel 23**

## **Erstellen von Netzwerk-Verteilern zur effektiveren Verbreitung des Themas Inklusion im und durch Sport**

### **Ausgangssituation**

Dadurch, dass der gemeinwohlorientierte Sport sich mit den Themen Bildung, Integration, Inklusion, Friedfertigkeit, Überwindung von Einsamkeit verstärkt beschäftigt, wird er immer mehr zu einem Akteure\*innen im Bereich der Daseinsvorsorge. Hier findet er immer mehr Schnittstellen mit anderen Akteuren aus den Bereichen der Wohlfahrtspflege, der Kultur, der Kirchen und des Gesundheitswesens. Da das Themenfeld Inklusion ein Querschnittsthema darstellt, vergrößern sich die Schnittmengen mit anderen gesellschaftlichen Akteure\*innen und somit auch die Chancen zur Darstellung des eigenen Bemühens, Inklusion flächendeckend im Sport zu implementieren.

### **Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Wer kommuniziert über das Thema Inklusion innerhalb des Gesamtverbandes LSB Niedersachsen? Wer informiert wen? Wo gibt es Doppelungen und Überschneidungen? Ist es sinnvoll, einen gemeinsamen Verteiler zu erstellen? Welche Organisationen und Partner\*innen sollten neu hinzugenommen werden? Diese und mehr Fragen gilt es in den

nächsten Jahren zu klären, um eine effektivere Verbreitung des Themas „Inklusion im und durch Sport“ erreichen zu können.

### **Zielbeschreibung**

- Abgleich der vorhandenen Verteiler der Sportorganisationen zum Thema „Inklusion im und durch Sport“
- Erstellung einer Verteilersystematik (Personen, Organisationen etc.)
- Fortlaufende Ergänzung und Aktualisierung
- Erstellung einer gemeinsamen, abgestimmten Verteilerliste zum Themenfeld Inklusion im Sport

### **Benötigte Ressourcen pro Jahr**

Ca. 15.000 €

### **Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung



Foto: <https://pixabay.com/de/>

## H 9: SERVICE/BERATUNG



### Ziel 24

#### Entwicklung einer gemeinsamen Informationsplattform über inklusive Projekte (Inklusionslandkarte)

##### Ausgangssituation

Das Auffinden von zielgruppengerechten inklusiven Angeboten im Sportbereich und darüber hinaus im Vereinswesen ist für viele Menschen mit Behinderung nicht immer leicht, da eine entsprechende Informationsplattform fehlt.

##### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Es existieren bereits Inklusionslandkarten, in denen inklusive Projekte beschrieben und verortet werden. Es stellt sich die Anforderung herauszufinden, wie wirkungsvoll diese Informationsplattformen sind, wie hoch der Nutzungsgrad ist und ob es eine Anpassung an die besonderen Anforderungen in Niedersachsen gibt.

##### Zielbeschreibung

Ziel ist, bis 2022

- ein abgestimmtes Verständnis zu erreichen, was als inklusives Projekt gewertet werden kann
- eine Bestandserhebung inklusiver Projekte im Sport in Niedersachsen vorzunehmen
- eine Verortung der Angebote sowie eine Aktualisierung vorzunehmen
- die Fortschreibung bzw. die Übertragung der Inklusionslandkarte sowie die technische, barrierefreie Umsetzung
- die Qualitätssicherung der Angaben durch regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung vorzunehmen

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 25.000 €

### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung

### Besondere Umsetzungsanforderungen

Zusammenarbeit mit externen Fachbüros

### Ziel 25

## Aufbau von dezentralen Beratungskompetenzen zum Thema „Inklusion im und durch Sport“

### Ausgangssituation

Der LSB Niedersachsen hat in den letzten Jahren ca. 80 Personen zu systemischen Beratern im Sport qualifiziert. Diese initiieren und unterstützen Veränderungsprozesse vor Ort in den Sportbünden / Landesfachverbänden und Sportvereinen. Das Themenfeld Inklusion stellt an die Berater\*innen neue Herausforderungen.

### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Zur Verbesserung der dezentralen Beratungskompetenzen zum Thema „Inklusion im und durch Sport“ ist eine Ausweitung der verbandsinternen Ausbildung zum / zur systemischen Berater\*in um das Modul Inklusion notwendig. Hierbei geht es um das Gesamtverständnis des Masterplans als auch um spezifisches Wissen um die Finanzierung inklusiver Projekte.

### Zielbeschreibung

Ziel ist, bis 2022 ein Fortbildungsmodul „Inklusion im Sport“ für die ca. 80 systemischen Berater\*innen des LSB Niedersachsen zu entwickeln und im Jahr 2022 durch Schulungsmaßnahmen einzuführen.

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 25.000 €

### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung

### Besondere Umsetzungsanforderungen

Zusammenarbeit mit externen Fachbüros



Foto: <https://pixabay.com/de/>

## H 10: RESSOURCEN



### Ziel 26

#### Entwicklung einer Fundraising-Strategie zur Finanzierung von inklusiven Projekten

##### Ausgangssituation

Die Investitionen in eine inklusive Sportvereinslandschaft sind erheblich. Hierbei geht es nicht nur um infrastrukturelle Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit, sondern vielmehr um Bildungs- und Lernzusammenhänge, um inklusives Zusammenleben zu verstehen, zu begreifen und zu verwirklichen. Auch wenn die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu weiten Teilen eine staatliche Aufgabe ist, und auch öffentlich mitfinanziert wird, wird weiteres Engagement notwendig sein, um Partizipation und Selbstbestimmtheit von Menschen mit Behinderung, insbesondere im Freizeitleben, zu ermöglichen.

##### Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung

Für den gemeinwohlorientierten Sport ist Fundraising in der Regel noch keine professionell angewandte Methode zur systematischen Beschaffung von Ressourcen. Voraussetzungen für erfolgreiches Fundraising sind:

- Aufbau eines internen Verständnisses von Fundraising als Gestaltungsprinzip
- Vorhandensein einer starken Marke mit hoher Ausstrahlungskraft
- Verstehen der Gebe-Logiken, der Überzeugungen und der Spender-Erwartungen als Basis differenzierter Ansprache
- Attraktivität des Projekts und nutzenorientierte Gründe für Spendengeber
- Fähigkeit zur Kommunikation über relevante Botschaften

Dieses System gilt es als eine wesentliche Säule von nachhaltiger Finanzierung inklusiver Projekte aufzubauen.

### Zielbeschreibung

Ziel ist

- bis 2022 die Entwicklung einer abgestimmten Konzeption „Fundraising-Strategie für inklusive Projekte im LSB Niedersachsen“
- bis 2023 die Entwicklung von Verwendungskriterien und Abstimmung über Vergabeverfahren
- eine Erprobung der ersten Aktionswelle im Herbst 2023
- eine Auswertung der Erfolgs- bzw. Misserfolgskriterien Ende 2023
- in 2023 eine Überprüfung der dauerhaften Fortführung einer professionellen Fundraising-Arbeit über die Projektleitung

### Benötigte Ressourcen pro Jahr

Ca. 50.000 €

### Zuständigkeit

Projektsteuerung / Projektleitung

### Besondere Umsetzungsanforderungen

Zusammenarbeit mit externen Fachbüros



Foto: <https://pixabay.com/de/>

# H 11: Wissenschaft



## Ziel 27

### Aufbau einer wissenschaftsbasierten Evaluations- und Wirkungsforschung zur Unterstützung des verbandlichen inklusiven Qualitätsmanagementsystems

#### Ausgangssituation

Wirkungsforschung lässt sich danach unterscheiden, ob sie explorativ oder hypothesenüberprüfend ist. In der hypothesenüberprüfenden Wirkungsforschung wird die Wirkung von Interventionen auf eine spezifische Variable betrachtet, die aufgrund bestimmter Annahmen über den Wirkungszusammenhang bereits im Vorfeld ausgewählt wurde. Für diese Art der Wirkungsforschung wird hier der Begriff der Evaluation verwendet. In der explorativen Wirkungsforschung hingegen werden die Wirkungszusammenhänge von Interventionen erkundet. Ziel ist dabei, neue Hypothesen zu formulieren und die relevanten Variablen zur Überprüfung der Hypothesen zu identifizieren. Der Begriff der Evidenz bietet einen Orientierungsrahmen, um die Wirkungsketten komplexer Interventionen im Kontext untersuchen zu können. Allgemein ist mit dem Begriff Evidenz die höchste Gewissheit eines Sachverhalts gemeint. Mit qualitativen Methoden, wie zum Beispiel leitfadengestützten Interviews, die inhaltsanalytisch oder mit rekonstruktiven Verfahren ausgewertet werden, können mögliche Wirkungszusammenhänge beleuchtet werden. Qualitative Methoden helfen zudem, ein Verständnis für die Gründe der Wirksamkeit einer Maßnahme auf eine oder mehrere abhängige Variablen zu entwickeln. Aus den Ergebnissen explorativer Forschung können dann Hypothesen zu den hemmenden und fördernden Faktoren für die Realisierung inklusiver Angebote bzw. Strukturen entwickelt werden. Der Ansatz der explorativen Wirkungsforschung wird favorisiert, um den Aufbau und die Stabilisierung eines verbandlichen inklusiven Qualitätsmanagementsystems zu unterstützen.

**Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Die Umsetzung des „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ stellt insgesamt eine sehr große Aufgabe und Herausforderung für den LSB Niedersachsen mit seinen Partnern und Akteuren dar. Es können sich wesentliche Veränderungen in der gesamten Organisation des gemeinwohlorientierten Sports ergeben, wenn die Umsetzung des Masterplans politisch befürwortet und von vielen Beteiligten gewollt ist.

Die wissenschaftliche Begleitung der Willensbildungsprozesse, der Strukturbildungsprozesse, der Arbeitsansätze zur Konzepterstellung, der Herangehensweise in den einzelnen Organisationsteilen, der Einhaltung der Projektziele, der Resonanzen sowie Zufriedenheitskundgaben stellt einen wichtigen Baustein zur kontinuierlichen Verbesserung als Element des verbandlichen inklusiven Qualitätsmanagementsystems dar.

**Zielbeschreibung**

Ziel ist, den Implementierungsprozess „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ während des gesamten Projektzeitraums wissenschaftlich begleiten zu lassen.

Mit Hilfe der explorativen Wirkungsforschung sollen insbesondere folgende Projektelemente untersucht werden:

- Verlauf des Klärungs- und Abstimmungsprozesses zur Realisierung des Masterplans
- Art und Weise der Schaffung effektiver Strukturen zur operativen Umsetzung der priorisierten Zielbereiche
- Schlüssigkeit der Konzeptentwicklungen
- Wirksamkeit der Prozessberatungen vor Ort
- inhaltlicher und atmosphärischer Verlauf der innerverbandlichen Diskussionsprozesse
- Ermittlung der Erfolgs- und Misserfolgskriterien

**Benötigte Ressourcen pro Jahr**

Ca. 80.000 €

**Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

**Besondere Umsetzungsanforderungen**

Zusammenarbeit mit einer Forschungseinrichtung

**Ziel 28****Initiierung von inklusiven Diversity Studies****Ausgangssituation**

Die öffentliche Wahrnehmung von Diversität ist in den letzten Jahren nicht zuletzt infolge von Migrationsbewegungen, der Veränderung von Geschlechterbeziehungen und der Vervielfältigung von Familienformen angestiegen. Der qualifizierte Umgang mit Heterogenität in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik begreift und fördert Diversität als Potenzial und Ressource und stellt sich den Herausforderungen von Differenz. Diversität bedeutet dabei nicht nur Vielfalt innerhalb von Gesellschaften und sozialen Gruppierungen aufgrund von Dimensionen wie Geschlecht, Alter, Hautfarbe, Sexualität, Nationalität und ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit, sondern auch Heterogenität von Lebensentwürfen. Es ergeben sich dabei stets neue Herausforderungen für Gesellschaften, Diversität und Differenz kulturell, rechtlich, politisch und wirtschaftlich gerecht zu werden. Die Initiierung von inklusiven Diversity Studies im Sportbereich stellt eine spannende Herausforderung an den LSB Niedersachsen dar, da bisher nur wenig Erfahrungen über die Initiierung, Durchführung und Evaluierung von inklusiven Diversity Studies im Sportbereich vorhanden sind.

**Hinführung zur nachfolgenden Zielbeschreibung**

Zur Erreichung der Ziele 5 (Flächendeckende Etablierung inklusiver Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote), 6 (Partizipation an Vereinsentwicklungsprozessen) und 21 (Etablierung einer Vertretung inklusiver Anliegen durch Menschen mit und ohne Behinderung) soll mit Prozessmethoden (Beratungsprozesse, Leitbildentwicklungsprozesse, Prozess der Einführung von Funktionsstellen) gearbeitet werden, die zusammen mit Menschen mit Behinderungen gestaltet werden. Die wissenschaftliche Begleitung dieser Projekte in Form einer inklusiven Diversity Study kann dem organisierten Sport weiterhelfen, inklusive Angebote und Strukturen nachhaltig zu implementieren.

**Zielbeschreibung**

Ziel ist, während des Projektzeitraums von 2020 bis 2023 die Realisierung der Ziele 5, 6 und 21 des „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ in Form einer inklusiven Diversity Study unter Einbezug der Deaf- und Disability-Forschungsansätze wissenschaftlich begleiten zu lassen.

**Benötigte Ressourcen pro Jahr**

Ca. 40.000 €

**Zuständigkeit**

Projektsteuerung / Projektleitung

**Besondere Umsetzungsanforderungen**

Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen

**D. Überblick Kostenschätzungen (pro Jahr)**

Es wird hier lediglich eine Kostenschätzung für den möglichen jährlichen Aufwand jedes Zielprojektes abgegeben, ohne Leistungen/Kosten der verbandseigenen Aufwände zu berechnen.

<b>Strategische Ziele</b>		<b>Kostenschätzung pro Jahr</b>
<b>H1: Verbandskultur</b>		
1	Gestaltung innerverbandlicher Entscheidungsprozesse durch Stärkung der Vertrauenskultur	<b>10.000 €</b>
2	Vorrangfinanzierung inklusiver Projekte	<b>5.000 €</b>
3	Fortlaufende Erkundung relevanter Fragestellungen	<b>40.000 €</b>
4	Barrierefreie Darstellung der Verbandsarbeit	<b>30.000 €</b>
<b>H2: Angebote</b>		
5	Flächendeckende Etablierung inklusiver Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote	<b>30.000 €</b>
6	Partizipation an Vereinsentwicklungsprozessen	<b>25.000 €</b>
7	Verbesserung der inklusiven Gestaltung von gemeinsamen Veranstaltungen des organisierten Sports	<b>10.000 €</b>
8	Ausbau inklusionsgerechter Programme	<b>15.000 €</b>
<b>H3: Strukturen</b>		
9	Steigerung der Ausübung von Ehrenämtern	<b>15.000 €</b>
10	Einführung eines Qualitätsmanagementmoduls	<b>15.000 €</b>



D. Überblick Kostenschätzungen (pro Jahr)

Strategische Ziele		Kostenschätzung pro Jahr
<b>H4: Qualifikationen</b>		
11	Steigerung der inklusiven Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote	<b>10.000 €</b>
12	Integration des Moduls: „Inklusion im Sport“ innerhalb der Übungsleiter-Ausbildung der Fachverbände	<b>10.000 €</b>
13	Aufbau eines Qualifix-Seminars „Inklusion“	<b>10.000 €</b>
<b>H5: Barrierefreiheit / Zugänglichkeit</b>		
14	Ergänzung der Richtlinien zur Förderung des Sportstättenbaus zur Umsetzung von Barrierefreiheit	<b>40.000 €</b>
15	Erstellung einer Checkliste zur Steigerung der Zugänglichkeit für inklusive Veranstaltungen	<b>15.000 €</b>
16	Förderprogramm zur Etablierung barrierefreier Kommunikation	<b>25.000 €</b>
17	Dokumentation von Best Practice-Beispielen	<b>20.000 €</b>
<b>H6: Kooperationen</b>		
18	Intern: Vereinbarung von Standards der Zusammenarbeit der Verbände	<b>30.000 €</b>
19a	Extern: Verbesserung der Netzwerkarbeit mit anderen Organisationen auf Landesebene	<b>25.000 €</b>
19b	Intern: Verbesserung der Netzwerkarbeit vor Ort	<b>25.000 €</b>

D. Überblick Kostenschätzungen (pro Jahr)

Strategische Ziele		Kostenschätzung pro Jahr
<b>H7: Lobbyarbeit</b>		
20	Regelmäßige Auslobung des Inklusionspreises Niedersachsen, Kategorie Sport	<b>25.000 €</b>
21	Etablierung einer Vertretung inklusiver Anliegen für Menschen mit und ohne Behinderung in Sportbünden und Landesfachverbänden	<b>15.000 €</b>
<b>H8: Kommunikation</b>		
22	Entwicklung einer inklusionsorientierter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	<b>40.000 €</b>
23	Erstellung von Netzwerkverteilern zur Verbreitung von Informationen	<b>15.000 €</b>
<b>H9: Service/Beratung</b>		
24	Entwicklung einer gemeinsamen Informationsplattform (Inklusionslandkarte)	<b>25.000 €</b>
25	Aufbau dezentraler Beratungskompetenzen	<b>25.000 €</b>
<b>H10: Ressourcen</b>		
26	Entwicklung einer Fundraising-Strategie	<b>50.000 €</b>
<b>H11: Wissenschaft</b>		
27	Aufbau einer wissenschaftsbasierten Evaluations- und Wirkungsforschung für QM-System	<b>80.000 €</b>
28	Initiierung von inklusiven Diversity Studies	<b>40.000 €</b>

## Kostenaufwand pro Projektjahr (geschätzt)

1. Projektjahr	<b>2020</b>	Verbandliche Abstimmungen und Vorbereitung der Projektrealisierungen 250.000 €
2. Projektjahr	<b>2021</b>	Initiierung der Projekte 695.000 €
3. Projektjahr	<b>2022</b>	Fortführung der Projekte 695.000 €
4. Projektjahr	<b>2023</b>	Evaluation und Fortschreibung des Masterplans „Inklusion im niedersächsischen Sport“ 400.000 €
		Gesamt 2.040.000 €

## Zusammensetzung der Projektgruppe „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“:

### Projektleitung: Anke Günster

(LSB / Referentin Inklusion)

Tel.: (+49) (0) 511 1268 - 106

E-Mail: aguenster@lsb-niedersachsen.de

### Jutta Schlochtermeyer

(BSN / Vizepräsidentin,  
Inklusionsbeauftragte)

### Sabine Schmitz

(SO NDS / Geschäftsstellenleiterin,  
Referentin Inklusion)

### Kai Schröder

(Mitglied BSN-Fachausschuss  
Inklusion / Ressortleitung Rehasport)

### Moderation / Beratung:

Peter Wehr (Peter Wehr Consulting)

### Felix Heise

(BSN / Vorsitzender  
Behinderten-Sportjugend)

### Dagmar Mavaddat

(Gehörlosenverband Niedersachsen)

### Jörg Trute

(SO NDS / Athletensprecher)

## **Impressum**

LandesSportBund Niedersachsen e. V.  
Verbandskommunikation  
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10  
30169 Hannover

E-Mail: [info@lsb-niedersachsen.de](mailto:info@lsb-niedersachsen.de)  
[www.lsb-niedersachsen.de](http://www.lsb-niedersachsen.de)  
Druck: November 2020

Der Druck erfolgt aus Mitteln der  
Finanzhilfe des Landes Niedersachsen.



**Niedersachsen**

Der Masterplan „Inklusion im niedersächsischen Sport“ ist ab dem zweiten Halbjahr 2021 in einer barrierefreien Version erhältlich.